

Wirtschaftsbarometer Austria WBA Frühjahr 2012

Konjunkturerhebung der Wirtschaftskammer Österreich

>> Zähe Erholung erfordert „Erneuern, um zu wachsen“ <<



Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autoren:
MMag. Claudia Huber
Dr. Christoph Schneider
+43 (0)5 90 900-4243
claudia.huber@wko.at

Mit der Auswertung Wirtschaftsbarometer Austria (WBA) im Frühjahr 2012 werden die Ergebnisse der Konjunkturumfrage der Wirtschaftskammer Österreich präsentiert. Der WBA wird seit 2002 halbjährlich durchgeführt und beruht auf der Methodik der internationalen Eurochambres Economic Survey (EES).

Ziel der Befragung ist das Erfassen von aktuellen und erwarteten Entwicklungen in der Konjunktur durch direkte Befragung der Unternehmen. Aus den Ergebnissen wird Handlungsbedarf abgeleitet und in der Folge werden wirtschaftspolitische Maßnahmen thematisiert, um so eine aktive Interessenpolitik im Sinne der Mitglieder mit dem Ziel der Verbesserung der Standortbedingungen zu entwickeln. Die Ergebnisse bilden damit eine wichtige Grundlage für die Erstellung der wirtschaftspolitischen Programme und die Untermauerung der Forderungen für die Wirtschaft.

Die Analyse zu den Ergebnissen des WBA wird den teilnehmenden Unternehmen und Stakeholdern aus Politik, Medien und Wissenschaft zur Verfügung gestellt.

Sämtliche Ergebnisse wurden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Anschließend wurden die Anteile in Prozent für die einzelnen Antwortkategorien - „besser“, „konstant“ (oder gleich), „schlechter“ - berechnet. Der Saldo wird aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antwortkategorien gebildet. Ein positiver Saldo zeigt, dass die Antwortkategorie „besser“ gegenüber der Antwortkategorie „schlechter“ überwiegt. Die operative Durchführung der Erhebung findet mit Unterstützung der WKO Statistik statt.

Zur aktuellen Erhebung:

- Repräsentative Befragung (Internetfragebogen) unter 1.800 österreichischen Unternehmen.
- Aktueller Erhebungszeitraum: Mai 2012.
- Die Ergebnisse sind repräsentativ für alle Unternehmensgrößen und Sparten der Wirtschaftskammerorganisation (außer Banken und Versicherungen).

Wir bedanken uns bei den teilnehmenden Unternehmen für den Einblick in die österreichische Wirtschaftslage und die damit verbundene Möglichkeit einer aktiven Interessenpolitik.

Copyright Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Internet www.wko.at
Download unter: www.wko.at/wp

Stand Juni 2012

INHALTSVERZEICHNIS

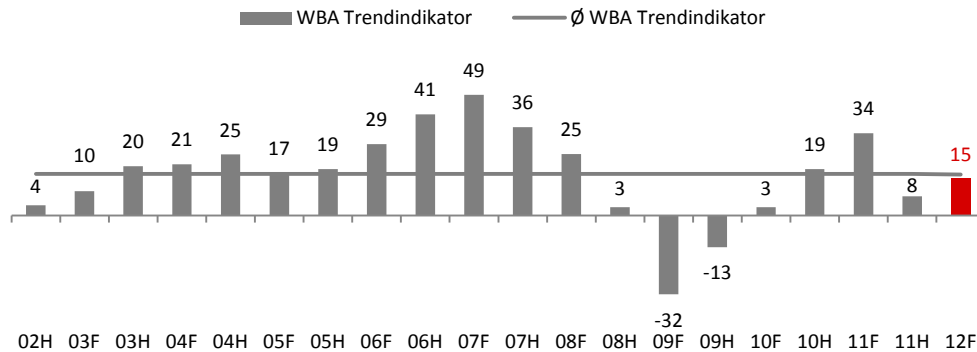
1 Hauptergebnisse der WBA-Umfrage Frühjahr 2012	4
2 Einbettung der WBA-Ergebnisse in das wirtschaftliche Umfeld	5
3 Risiken nach Einschätzung der Unternehmen ausgeprägt	6
4 Indikatoren auf einen Blick: Ende der Flaute absehbar - 2013 besser	7
5 Wirtschaftsklima: Stabilisierung auf niedrigem Niveau	8
6 Auftragslage: Optimistischere Erwartungen als Lichtblick	10
7 Kapazitätsauslastung: Bessere Erwartungen, jedoch geringe Dynamik	11
8 Gesamtumsätze: Lage schlechter - Erwartungen besser als zuletzt	12
9 Exportumsätze: Mittelstand wird treibende Exportkraft	13
10 Inlandsumsätze: Dienstleistungssektor als Motor	14
11 Investitionen: Wenig Impulse, Mittelstand als Hoffnungsträger	15
12 Beschäftigung: Mittelstand beabsichtigt, Beschäftigung zu halten	18
13 Preisentwicklung: Gestiegene Kosten münden in Preissteigerungen	19
14 Zusammenfassung der Ergebnisse	20
15 Fazit für die Wirtschaftspolitik	20

In der Beschriftung der Grafiken bezeichnet „H“ die jeweilige Herbstumfrage und „F“ die jeweilige Frühjahrsumfrage.

1 Hauptergebnisse der WBA-Umfrage Frühjahr 2012

- Unternehmen mit besseren Erwartungen als zuletzt.
- Unsicherheiten über die weitere Entwicklung nach wie vor hoch.
- Expansionstempo bei Investitionen moderat.

WBA Trendindikator und langjähriger Durchschnitt des WBA Trendindikators



Quelle: WKÖ, WBA

Der Trend aus den Antworten der Indikatoren Wirtschaftsklima, Investitionen, Gesamtumsätze und Auftragslage erreicht aktuell fast den langfristigen Durchschnitt von 17. Ausschlaggebend war eine wesentliche Verbesserung der Erwartungskomponente des Indikators. Die Bewertungen der bisherigen 12 Monate fallen relativ stabil aus, wenn auch überwiegend etwas geringer als noch im Herbst 2011.

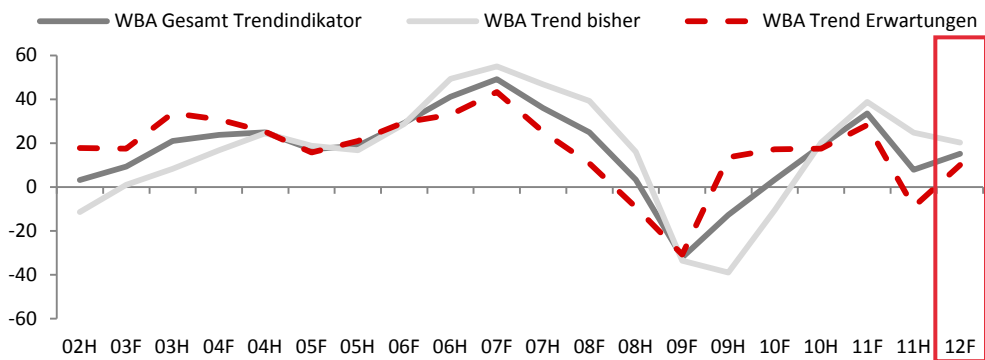
Trendindikator steigt fast zu langfristigem Durchschnitt

Bisherige Lage besser als Erwartungen

Die Unternehmen schauen rückblickend insgesamt positiv auf die vergangenen 12 Monate, wenngleich das Wirtschaftsklima per Saldo negativ beurteilt wird. Die bisherige Lage wird besser bewertet als die Erwartungen für die kommenden 12 Monate.

Lage besser als Erwartungen

WBA Gesamt Trendindikator mit Teilindikatoren (WBA Trend bisher und WBA Trend Erwartungen)



Quelle: WKÖ, WBA

Erwartungsindikatoren besser als im Herbst, aber Erholung mit schwächerem Wachstum als nach der Krise

Im Vergleich zum Herbst 2011 gehen aktuell bei 8 von 9 Erwartungsindikatoren (mit Ausnahme des Wirtschaftsklimas) die Unternehmen mehrheitlich von einer bevorstehenden Verbesserung aus. Ein weiteres positives Signal ist, dass sich aktuell sämtliche Erwartungsindikatoren gegenüber der Herbstumfrage verbessert haben. So wurden von den Unternehmen im Herbst viele Abwärtsrisiken in die Erwartungsbildung „eingepreist“. Eine weitere Verschärfung der Lage ist im Verlauf der vergangenen 6 Monate ausgeblieben. Aus heutiger Sicht haben sich einige Indikatoren sogar wesentlich besser entwickelt als von den Unternehmen erwartet. Insgesamt liegen die Erwartungsindikatoren noch unter dem jeweiligen langjährigen Durchschnitt, was darauf hinweist, dass es bei allen Indikatoren Aufwärtspotenzial gibt. Positiver Ausreißer ist der Erwartungsindikator zur Auftragslage, der aktuell bereits wieder den langjährigen Durchschnitt erreicht.

Erwartungsindikatoren verbessern sich ggü. der Herbstumfrage

Wirtschaftsklimaerwartungen gedämpft

Auch wenn der Optimismus in den Erwartungen überwiegt, zeugen die nach wie vor gedämpften Wirtschaftsklimaerwartungen von einer hartnäckigen Verunsicherung. Das Wirtschaftsklima reagiert in der Regel am sensibelsten auf Unsicherheiten, die von außen auf die Unternehmen und Konjunktur einwirken.

Aussichten nicht
uneingeschränkt positiv

Im Gegensatz dazu stehen die stabile Entwicklung der bisherigen Lage und die positiven Aussichten unternehmensinterner Indikatoren - wie Umsätze und Auftragslage. Die verbesserten Aussichten lassen erkennen, dass die Euroschuldenkrise sich nicht zwangsläufig auf alle Erwartungsindikatoren der Realwirtschaft durchschlägt. Vielmehr beweist die Vielzahl an verbesserten Erwartungsindikatoren die Bedeutung des Vertrauens der Unternehmen in ihre eigene Stärke und Wettbewerbsfähigkeit. Dieses Vertrauen ist eine wichtige Voraussetzung für ein deutlich expansiveres Agieren der Unternehmen in Hinblick auf Beschäftigung und Investitionen.

Verbesserung in
Erwartungen zu
betriebsinternen
Indikatoren geben
Hoffnung

Trendwende geschafft? - Schicksalsjahr 2012

Aktuell ist aus den Umfrageergebnissen nicht abzuleiten, ob die Ergebnisse bereits eine Trendwende anzeigen. Die gestiegene Zuversicht der Unternehmen bei den Erwartungen kann jedenfalls dazu beitragen, die Erholung zu verstetigen bzw. zu verbreitern und somit von einer Erholung zum Aufschwung zu kommen.

Unterschiede nach Größenklassen - Kaum Unterschiede nach Sektoren

Die Ergebnisse der Befragung offenbaren Unterschiede im Antwortverhalten von - gemessen an der Mitarbeiterzahl - mittleren und großen Unternehmen gegenüber kleinen Unternehmen. Eine merkliche Konvergenz ist hingegen bei den meisten Erwartungsindikatoren nach Sektoren erkennbar.

2 Einbettung der WBA-Ergebnisse in das wirtschaftliche Umfeld

Das österreichische BIP hat nach rund 3 Jahren zwar sein Vorkrisenniveau wieder erreicht. Zuletzt schwächte sich die Erholung in Österreich und vielen europäischen Ländern jedoch wieder ab, was Bedenken über den Verlauf und die Beständigkeit der Erholung geschürt hat.

Österreichisches BIP
erreicht Vorkrisenniveau

Für 2013 sind die Prognosen für Österreich wieder positiver als für das Gesamtjahr 2012. Die Schwächephase in der internationalen Konjunktur sollte beendet sein und damit auch die exportorientierte österreichische Volkswirtschaft wieder stärker wachsen. Die Exporte erweisen sich einmal mehr als Wachstumstreiber, auch wenn sich die Dynamik zuletzt aufgrund der unsicheren Rahmenbedingungen etwas abgeschwächt hat. Während die Konsumausgaben relativ stabil bleiben sollten, werden die staatlichen Konsumausgaben infolge der verstärkten Sparbemühungen zurückgehen. Die Wirtschaftskraft kompensiert vorläufig die staatlichen wirtschaftspolitischen Schwächen.

Verhaltene
Investitionsentwicklung

Aufgrund der nach wie vor bestehenden Unsicherheiten wird im Vergleich zum Jahr 2011 mit einem schwächeren Beitrag der Investitionen zum Wachstum gerechnet. Aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik ist die Entwicklung der Investitionen entscheidend für die weitere Entwicklung der Konjunktur und die Nachhaltigkeit der Erholung des Wirtschaftswachstums.

WKÖ WBA:
Besser als zuletzt -
keine Euphorie

Die Ergebnisse aus dem Wirtschaftsbarometer, der Konjunkturumfrage der WKÖ unter ihren Mitgliedern, bestätigen das derzeitige Konjunkturbild: Die Unternehmen sehen Zeichen der Erholung, sind aber noch abwartend und weit von einer Euphorie. Die Lage stellt sich aktuell besser dar als die Erwartungen, wenngleich alle Erwartungsindikatoren sich gegenüber Herbst 2011 verbessert haben. Insgesamt lassen die Ergebnisse nur eine moderate Entwicklung erwarten. Die Unternehmen erwarten, ihre aktuell solide Lage beibehalten zu können, wenngleich derzeit keine Anzeichen einer wesentlich gesteigerten Dynamik ersichtlich sind.

Die Unternehmensbefragung ist eine wichtige Ergänzung zu den Konjunkturprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute. Unter Berücksichtigung der Chancen und Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung kann für das Gesamtjahr 2012 nur ein moderates Wachstum erwartet werden.

„Erneuern, um zu wachsen“ muss für die kommenden Monate das Ziel und Motto sein. Die Konsolidierung, die bereits eingeleitet wurde, muss um notwendige Reformen ergänzt und gleichzeitig Wachstum, Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden.

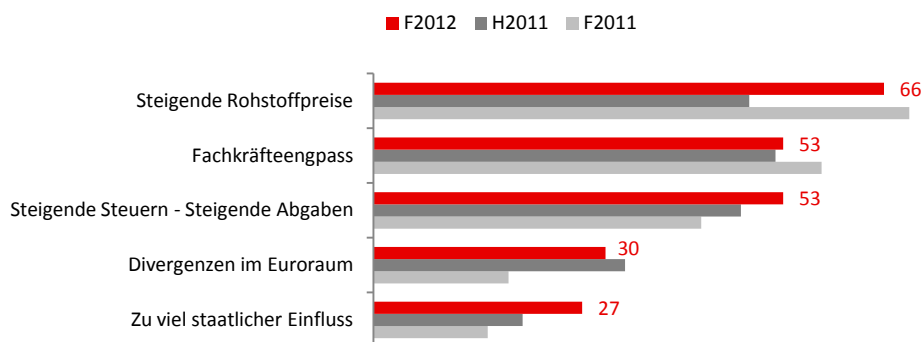
Erneuern, um zu wachsen

3 Risiken nach Einschätzung der Unternehmen ausgeprägt

Nach Einschätzung der Unternehmen stellen steigende Rohstoff- und Energiepreise das höchste Risiko für die weitere Entwicklung dar. Damit ist die Sorge über steigende Rohstoffpreise wieder deutlich stärker ausgeprägt als noch in der Herbstumfrage. Mehr als die Hälfte der Antworten entfallen auf Fachkräftengpass als Unsicherheitsfaktor. Dies bestätigt auch die bisherige Tendenz in den vergangenen zwei Umfragen, bei denen der Fachkräftengpass ebenfalls ganz oben auf der Liste der Unsicherheiten stand. Erneut gewinnen steigende Steuern und steigende Abgaben aus Sicht der Unternehmen als Unsicherheitsfaktor an Bedeutung (von 42% im Frühjahr 2011 auf 53% im Frühjahr 2012). Dies verdeutlicht, dass angesichts der bereits hohen Steuerquote Diskussionen über die Einführung neuer Steuern und Abgaben zu zusätzlichen Belastungen und weiterer Verunsicherung unter den Unternehmen führen. Einen Anstieg gibt es auch bei den Unternehmen, die zu viel staatlichen Einfluss als Risiko für die weitere Entwicklung erachten (von 15 im Frühjahr 2011 auf 27% im Frühjahr 2012).

- Unsicherheitsfaktoren:**
- Steigende Rohstoffpreise
 - Fachkräftengpass
 - Steigende Steuern & Abgaben

Größte Unsicherheiten aus Sicht der Unternehmen, Mehrfachantworten möglich
Antworten (in % der gegebenen Antworten)



Quelle: WKÖ, WBA

Die Ergebnisse zu den Unsicherheitsfaktoren zeigen eine merkliche Differenzierung nach Unternehmensgröße. Kleine Unternehmen äußern in Summe die größte Verunsicherung. Vor allem hinsichtlich steigender Steuern und Abgaben zeigen sich die kleinen Unternehmen besorgter als mittlere und große Unternehmen. Nach Einschätzung der Dienstleistungsunternehmen sind steigende Steuern und Abgaben der dominierende Unsicherheitsfaktor. Auch zu viel staatlicher Einfluss wird von den Dienstleistungsunternehmen mehr gefürchtet als von produzierenden Unternehmen. In Hinblick auf ihre stärkere Exportabhängigkeit und den größeren Bedarf an Energie und Rohstoffen äußern produzierende Unternehmen steigende Rohstoff- und Energiepreise als Hauptrisiko für die weitere Entwicklung.

Kleine Unternehmen - große Sorgen: Das Rückgrat der österreichischen Wirtschaft an der Belastungsgrenze

Auswahl an Unsicherheitsfaktoren nach Sektoren und Unternehmensgröße (in %)

	Produktion	Dienstleister	Kleine	Mittlere	Große
Steigende Rohstoffpreise	74	58	70	68	65
Fachkräftengpass	54	52	49	52	54
Steigende Steuern - Steigende Abgaben	43	64	66	51	50
Zu viel staatlicher Einfluss	14	40	29	26	27
Divergenzen im Euroraum	35	25	30	38	28
Zugang zu bzw. Kosten für Finanzierung	19	16	29	26	27

Quelle: WKÖ, WBA

4 Indikatoren auf einen Blick: Ende der Flaute absehbar - 2013 besser

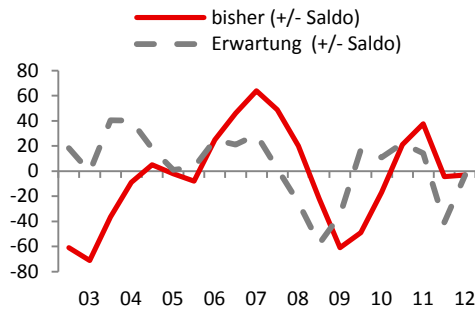
<p>Wirtschaftsklima</p> <p>bisher: H2011: -4, F2012: -3 Erwartungen: H2011: -41, F2012: -3</p>	<ul style="list-style-type: none"> Allmähliche Stabilisierung des allgemeinen Wirtschaftsklimas erwartet, jedoch ausgehend von niedrigem Niveau. Der Erwartungsindikator verbessert sich wesentlich gegenüber Herbst. Per Saldo zeigt sich ein Überhang der pessimistischen Erwartungen gegenüber den optimistischen.
<p>Auftragslage</p> <p>bisher: H2011: 32, F2012: 28 Erwartungen: H2011: -3, F2012: 18</p>	<ul style="list-style-type: none"> Optimistischere Erwartungen zur Auftragslage als noch vor einem halben Jahr. Mittlere und große Unternehmen mit besseren Erwartungen als kleine Unternehmen. Ähnliche Erwartungen nach Sektoren.
<p>Kapazitätsauslastung</p> <p>bisher: H2011: 29, F2012: 27 Erwartungen: H2011: -4, F2012: 15</p>	<ul style="list-style-type: none"> Erwartungen zur Kapazitätsauslastung liegen aktuell im positiven Bereich und deutlich über jenen vor einem halben Jahr. Die Erwartungen sind jedoch in Summe schwächer als die Bewertung der bisherigen Lage. Wende in Aussicht?
<p>Gesamtumsätze</p> <p>bisher: H2011: 58, F2012: 43 Erwartungen: H2011: 12, F2012: 24</p>	<ul style="list-style-type: none"> Steigende Erwartungen zu Gesamtumsätzen. Exportumsätze treiben Gesamtumsätze. Mittlere und große Unternehmen hinsichtlich der Gesamtumsätze optimistischer. Aufholeffekt in Erwartungen zu Exportumsätzen.
<p>Investitionen</p> <p>bisher: H2011: 14, F2012: 13 Erwartungen: H2011: -5, F2012: 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> Der WBA zeigt eine anhaltende Investitionszurückhaltung unter den Unternehmen. 6 von 10 Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten eine konstante Investitionsdynamik. Überwiegend Ersatzinvestitionen, wenig Dynamik bei Neuinvestitionen.
<p>Beschäftigung</p> <p>bisher: H2011: 43, F2012: 23 Erwartungen: H2011: -1, F2012: 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> Unternehmen beabsichtigen, ihre Beschäftigten überwiegend zu halten. Damit zeichnet sich erneut eine Stabilisierung der Situation am Arbeitsmarkt ab.
<p>Preise</p> <p>bisher: H2011: 36, F2012: 28 Erwartungen: H2011: 15, F2012: 30</p>	<ul style="list-style-type: none"> Preiserwartungen der Unternehmen steigen gegenüber Herbst wieder an. Begründungen für steigende Preiserwartungen: <ul style="list-style-type: none"> Löhne und Gehälter Energie Vorleistungen

*Werte in den Grafiken beziehen sich auf den jeweiligen Saldo

5 Wirtschaftsklima: Stabilisierung auf niedrigem Niveau

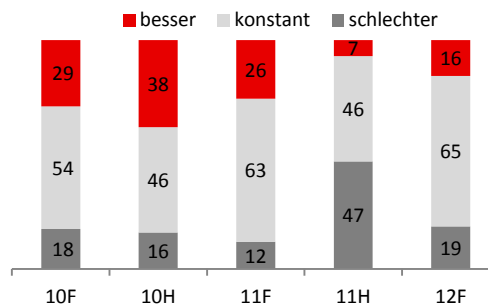
Wirtschaftsklima

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Wirtschaftsklima

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima reagieren in der Regel als erstes auf allgemeine und insbesondere externe Unsicherheiten, weshalb die Ausschläge auch immer am stärksten sind. Aktuell deuten die Befragungsergebnisse auf eine Stabilisierung des Wirtschaftsklimas hin, jedoch ausgehend von niedrigem Niveau. Es zeigt sich per Saldo ein Überhang der pessimistischen gegenüber den optimistischen Erwartungen zum Wirtschaftsklima. Nur wenige Unternehmen äußern sich eindeutig positiv oder negativ: So erwarten zwei Drittel der Unternehmen ein konstantes Wirtschaftsklima. Die Unternehmen sind mit ihrer Einschätzung zum Wirtschaftsklima nach wie vor vorsichtig. Positiv stimmt, dass die Erwartungen zum Wirtschaftsklima gegenüber der Herbstumfrage massiv angestiegen sind. Per Saldo ergibt sich für die Bewertung der Lage in den vergangenen 12 Monaten und den Aussichten ein identisches Bild.

Stabilisierung auf
niedrigem Niveau

Überwiegend konstante
Erwartungen

Das Wirtschaftsklima ...	... ist in den vergangenen 12 Monaten ggü. dem Vergleichszeitraum davor	... wird in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	21%	16%
konstant	55%	65%
schlechter	24%	19%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	-3%	-3%

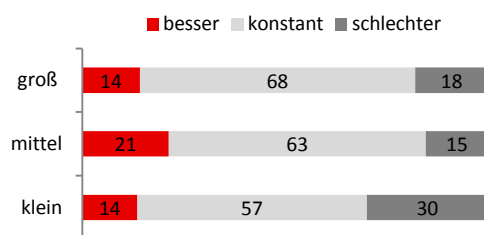
Nach Größenklassen weisen die mittleren Unternehmen derzeit die optimistischsten Aussichten auf. Die kleinen Unternehmen äußern sich am pessimistischsten, 3 von 10 Unternehmen erwarten ein schlechteres Wirtschaftsklima.

Mittlere Unternehmen
besonders optimistisch

Bei den Erwartungen nach Sektoren sind die Unternehmen des produzierenden Bereichs geringfügig optimistischer als im Dienstleistungssektor.

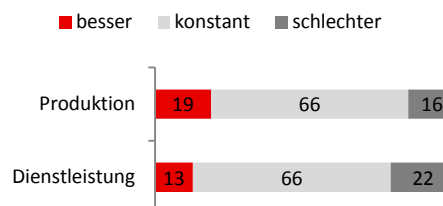
Wirtschaftsklima

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Wirtschaftsklima

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Der nach wie vor bestehende leichte Überhang der negativen gegenüber den positiven Aussichten weist auf eine hartnäckige Unsicherheit hin, die aus Sicht der Unternehmen auf die Konjunktur wirkt. Die deutlich gestiegenen Erwartungen gegenüber jenen der Herbstumfrage lassen jedoch erste Anzeichen eines wieder aufkeimenden Wirtschaftsoptimismus erkennen. Der leichte Vertrauenszuwachs kann aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik als Würdigung für den Lösungswillen der massiven wirtschaftspolitischen Herausforderungen auf europäischer und internationaler Ebene gewertet werden.

Wende in Aussicht

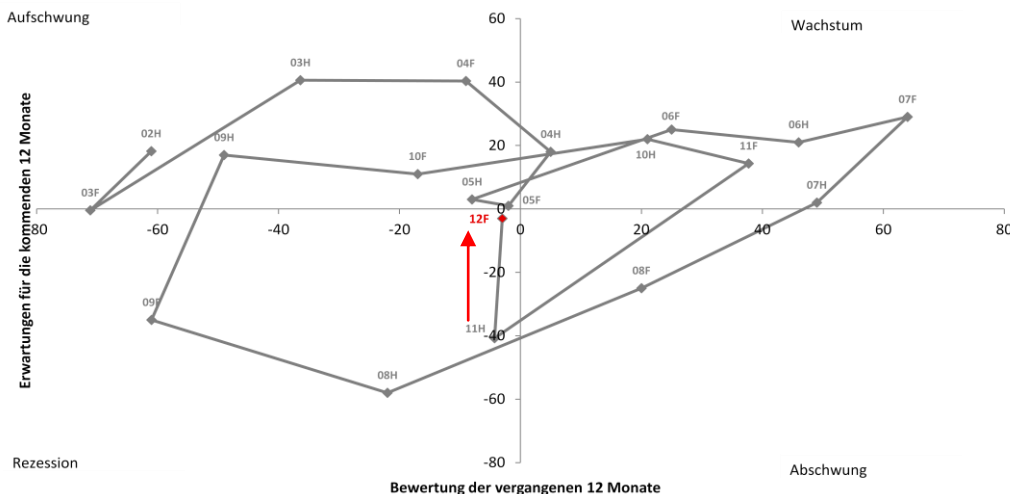
WBA-Konjunkturuhr zum Wirtschaftsklima: Stimmung noch in Rezession, realwirtschaftlich in der Erholung

Die WBA-Konjunkturuhr zeigt die Bewertung des Wirtschaftsklimas der bisherigen 12 Monate (x-Achse) und die Erwartungen für die kommenden 12 Monate (y-Achse). Gemessen am Wirtschaftsklima befindet sich Österreich nach Einschätzung der Unternehmen noch in einer leichten „Stimmungsrezession“. Zugleich vermitteln die betriebswirtschaftlichen Indikatoren (Umsätze, Auftragslage und Kapazitätsauslastung) den Eindruck einer Erholung.

Die Unternehmen waren die ersten, die einen Einbruch/Abschwung sowohl im Herbst 2007 als auch im Frühjahr 2011 erkannten und signalisieren jetzt den Weg von der Erholung zum Aufschwung.

Der aktuelle Wert in der WBA-Konjunkturuhr von jeweils minus 3 nähert sich dem Bereich „Aufschwung“. Die Erwartungen steigen bemerkenswert gegenüber den Erwartungen im Herbst 2011 an. Die Bewertung der bisherigen 12 Monate erweist sich als stabil. Damit geht die Entwicklung auch hinsichtlich des Wirtschaftsklimas in eine positive Richtung.

WBA-Konjunktur



Quelle: WKO, WBA

Aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik ist es gerade jetzt wichtig, die angespannte Vertrauenslage nicht zusätzlich zu belasten. Längst anstehende Reformen und Vereinfachungen müssen ehestens gezielt angegangen und systematisch umgesetzt werden. Eine langfristige antizyklische Wirtschaftspolitik muss implementiert werden, um längerfristig die Attraktivität des Standortes zu halten und weiter auszubauen.

Um die derzeitige schwächelnde konjunkturelle Phase in Europa endgültig zu überwinden und damit die vergangene Krise hinter uns zu lassen, brauchen wir eine Doppelstrategie. Einerseits müssen Europa und auch Österreich konsolidieren, um die öffentlichen Haushalte wieder in Ordnung zu bringen. Andererseits brauchen wir aber auch mehr und kräftigere Wachstumsimpulse. Das ist kein Widerspruch, sondern vielmehr eine Chance für die längst überfällige Erneuerung in Österreich, nach dem Motto „Erneuern, um zu wachsen“. Wir brauchen eine Wachstumspolitik, die das Budget kaum oder gar nicht belastet. In unseren Forderungsprogrammen gibt es zahlreiche Forderungen dazu. Insgesamt gibt es drei Ansatzpunkte dafür, Wachstum in Gang zu setzen:

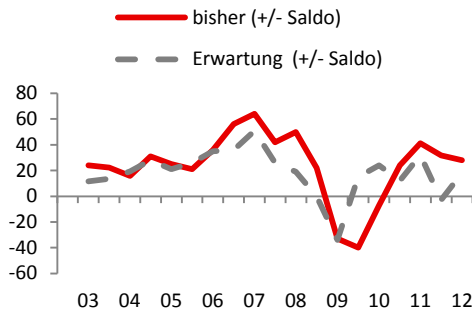
Erneuern, um zu wachsen

- Systemreformen vorantreiben, d.h. das Budget ausgabenseitig konsolidieren
- Unternehmertum stärken, um damit die Investitionstätigkeit ankurbeln
- Wachstumsimpulse setzen, indem Zukunftsinvestitionen forciert werden

6 Auftragslage: Optimistischere Erwartungen als Lichtblick

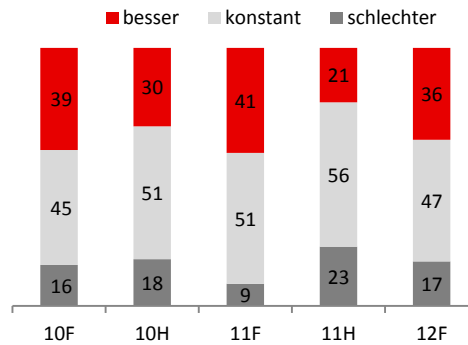
Auftragslage

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Auftragslage

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Unternehmen sind hinsichtlich der erwarteten Auftragslage deutlich optimistischer als noch vor einem halben Jahr. Der Anteil der Unternehmen, die eine bessere Auftragslage erwarten, steigt an. Gleichzeitig reduzieren sich sowohl die „schlechter“-Erwartungen als auch die Aussichten einer gleichbleibenden Entwicklung. Die Erwartungen zur Auftragslage erreichen per Saldo als einzige wieder das Niveau des langfristigen Durchschnitts. Die Bewertung der vergangenen 12 Monate fällt per Saldo jedoch geringer aus als im Herbst 2011: Denn fast die Hälfte der Unternehmen gibt an, dass sich die Auftragslage in den vergangenen 12 Monaten besser entwickelt hat als in der Vorjahresperiode.

Verbesserte Erwartungen
zur Auftragslage

Die Auftragslage ...	... ist in den vergangenen 12 Monaten ggü. dem Vergleichszeitraum davor	... wird in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	47%	36%
konstant	33%	47%
schlechter	20%	17%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	28%	18%

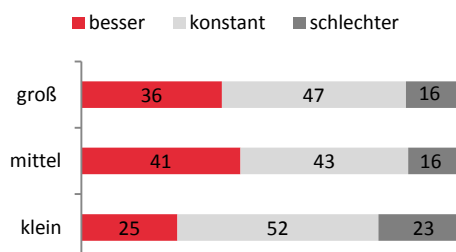
Die Erwartungen variieren in den Unternehmensgrößen: Die Mittel- und Großunternehmen weisen aktuell die optimistischsten Erwartungen zur Auftragslage auf. Damit erwarten die Unternehmen, mit stärkerer Exportorientierung auch von der prognostizierten Erholung der internationalen Konjunktur wieder mehr zu profitieren.

Fokus auf Ausland
verbessert Auftrags-
erwartungen

Die Analyse nach Sektoren zeigt eine zunehmende Konvergenz in den Erwartungen. Nach Sparten zeigen sich Industrie, Handel als auch die Tourismus und Freizeitwirtschaft am positivsten hinsichtlich der Erwartungen für die kommenden 12 Monate. Unterdurchschnittliche Erwartungen im Spartenvergleich weisen hingegen die Sparten Transport und Verkehr sowie Gewerbe und Handwerk auf.

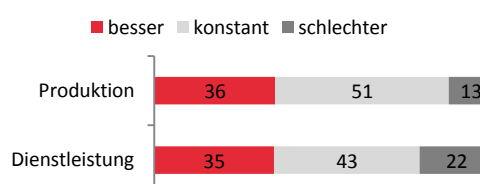
Auftragslage

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Auftragslage

Erwartungen nach Sektoren

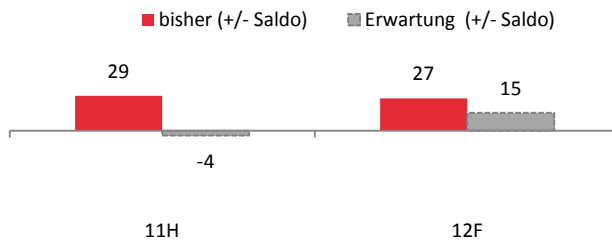


Quelle: WKÖ, WBA

7 Kapazitätsauslastung: Bessere Erwartungen, jedoch geringe Dynamik

Kapazitätsauslastung

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen zur Kapazitätsauslastung liegen aktuell im positiven Bereich und deutlich über jenen vor einem halben Jahr. Im Vergleich mit der Bewertung der bisherigen 12 Monate (Saldo: 27) sind die Erwartungen deutlich schwächer (Saldo: 15). Am optimistischsten nach Sparten erweisen sich die Industrie und der Handel, aber auch in den Sparten Tourismus und Freizeitwirtschaft sowie Information und Consulting zeigt sich ein deutlicher Überhang der positiven Erwartungen gegenüber den negativen.

Positivere Erwartungen als zuletzt

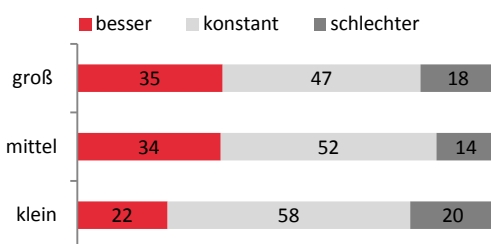
Die Kapazitätsauslastung ...	... ist in den vergangenen 12 Monaten ggü. dem Vergleichszeitraum davor	... wird in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	45%	33%
konstant	37%	49%
schlechter	18%	18%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	27%	15%

Die großen und mittleren Unternehmen weisen bessere Erwartungen auf. Die Ergebnisse zeigen einmal mehr, dass die stärker exportabhängigen Unternehmen auch von der anziehenden internationalen Konjunktur profitieren. Die kleinen Unternehmen äußern sich noch etwas zurückhaltender. Auch bei der Kapazitätsauslastung zeigt sich eine Angleichung in den Erwartungen über Sektoren.

Dynamik ausgehend von mittleren und großen Unternehmen

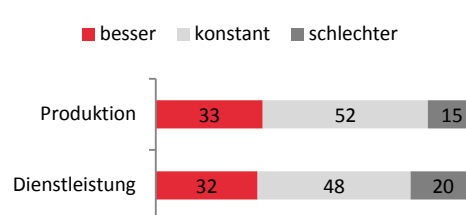
Kapazitätsauslastung

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Kapazitätsauslastung

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Die Kapazitätsauslastung hat sich in den vergangenen 6 Monaten besser entwickelt als von den Unternehmen im Herbst erwartet. Der Mix aus der besseren Auftragslage und den gestiegenen Erwartungen für die Kapazitätsauslastung lässt auf eine dynamischere Entwicklung in den kommenden Monaten hoffen. Insbesondere die internationalen Rahmenbedingungen spielen in der weiteren Entwicklung eine wichtige Rolle. Die zunehmende Fokussierung auf Innovationen in Produkte und Dienstleistungen sowie auf Wachstumsmärkte schafft neue Chancen für die österreichischen Unternehmen. Diese gilt es, verstärkt wahrzunehmen und wirtschaftspolitisch zu begleiten.

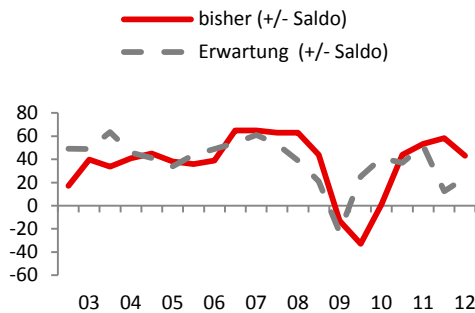
Es ist davon auszugehen, dass auf Unternehmensebene Beschäftigtenzahl, Kapazitätsauslastung und Umsatzentwicklung jeweils miteinander korrelieren: Mit einer steigenden Kapazitätsauslastung sind die Unternehmen auch wieder eher bereit, Mitarbeiter einzustellen und kapazitätserweiternde Neuinvestitionen zu tätigen.

Hoffnung auf ein Ende der vorübergehenden Flaute

8 Gesamtumsätze: Lage schlechter - Erwartungen besser als zuletzt

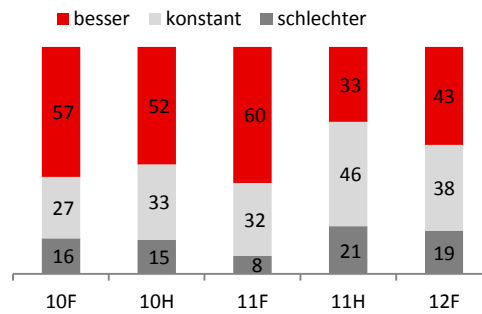
Gesamtumsätze

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Gesamtumsätze

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen zu den Gesamtumsätzen zeigen eine positive Tendenz auf: So geht neben einem steigenden Anteil an „besser“-Antworten der Anteil von konstanten Umsatzerwartungen zurück. Der Erwartungssaldo zu den Gesamtumsätzen verdoppelt sich im Vergleich zur Herbstumfrage. Die Gesamtumsätze werden getrieben von der positiven Exportdynamik, profitieren aber auch von der stabilen Entwicklung der Inlandsumsätze. Insgesamt sind die Salden zu den Erwartungen der Gesamtumsätze und den Exportumsätzen in der aktuellen Umfrage am höchsten.

Besser als zuletzt

Die Gesamtumsätze ...	... sind in den vergangenen 12 Monaten ggü. dem Vergleichszeitraum davor	... werden in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	60%	43%
konstant	22%	38%
schlechter	18%	19%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	42%	24%

Insbesondere große und mittlere Unternehmen, die auch von der dynamischen ausländischen Nachfrage in größerem Ausmaß profitieren, zeigen sich optimistisch. Bei den mittleren Unternehmen erwartet sogar jedes zweite Unternehmen bessere Gesamtumsätze.

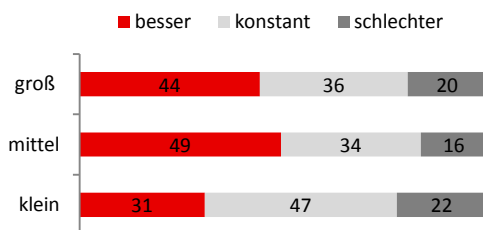
Mittlere Unternehmen am optimistischsten

Die Erwartungen der Sektoren haben sich zwar angenähert, jedoch etwas weniger stark als bei anderen Indikatoren. 4 von 10 produzierende Unternehmen erwarten steigende Gesamtumsätze und fast die Hälfte konstante Gesamtumsätze. Der Dienstleistungssektor übernimmt durch zunehmenden Optimismus bei den Gesamtumsätzen vermehrt einen stärkeren Beitrag zur Wertschöpfung. Nach einem starken Winterergebnis ist der Optimismus in der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft hinsichtlich der erwarteten Gesamtumsätze besonders ausgeprägt.

Mehr Hoffnungen im Dienstleistungsbereich

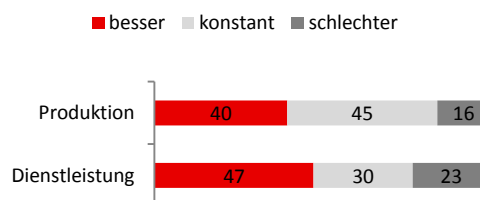
Gesamtumsätze

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Gesamtumsätze

Erwartungen nach Sektoren

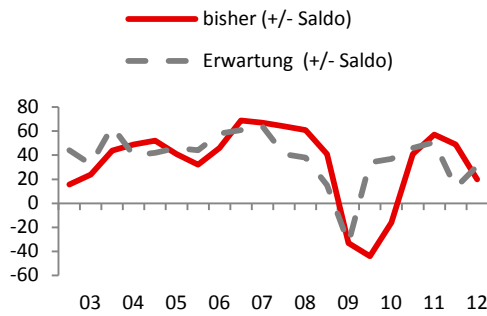


Quelle: WKÖ, WBA

9 Exportumsätze: Mittelstand wird treibende Exportkraft

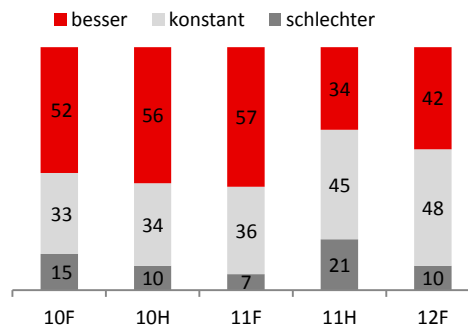
Exportumsätze

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Exportumsätze

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Ergebnisse des WBA im Herbst 2011 haben die Exportschwäche bereits vorausgesagt. Der Einbruch war eine Korrektur und Reaktion auf die internationalen Entwicklungen. Aktuell erwarten 4 von 10 Unternehmen wieder ein Exportplus. Damit liegen die Erwartungen sogar über der Bewertung der vergangenen 12 Monate. Die gestiegenen Erwartungen veranschaulichen die erneute Zuversicht der Exportwirtschaft, sich trotz schwierigen europäischen Umfelds behaupten zu können.

Expansionskurs im
Auslandsgeschäft

Die Exportumsätze ...	... sind in den vergangenen 12 Monaten ggü. dem Vergleichszeitraum davor	... werden in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	51%	42%
konstant	18%	48%
schlechter	31%	10%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	20%	31%

Die mittleren Unternehmen, zuletzt besonders pessimistisch, weisen den größten Anteil an positiven Exportumsatzerwartungen auf. Die Innovation, Differenzierung und Spezialisierung der mittleren Betriebe in Nischenbereichen spielt in dem Zusammenhang eine wichtige Rolle.

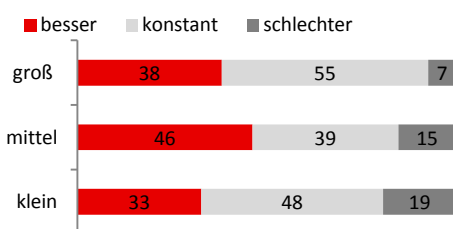
Impulse von mittleren
Unternehmen

Die Ergebnisse lassen den Beginn eines einsetzenden Aufholprozesses der Dienstleistungsunternehmen in Hinblick auf die Exportumsätze erkennen. Diese folgen in der Regel im Konjunkturverlauf den produzierenden Unternehmen nach.

Dienstleister mit
stärkerer Rolle im Export

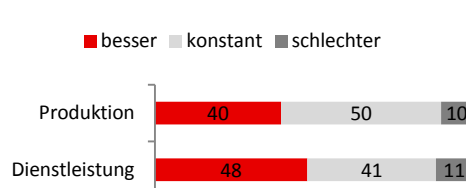
Exportumsätze

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Exportumsätze

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

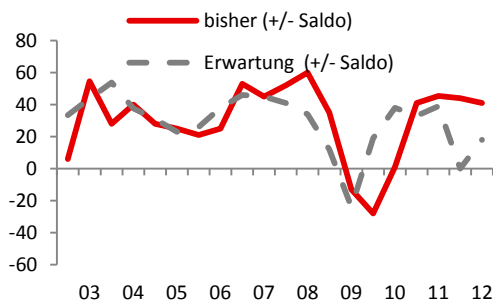
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik: Optimismus wächst

Nach einem überdurchschnittlich erfolgreichen Jahr in der Exportentwicklung deuten die Ergebnisse - trotz des prognostizierten niedrigen Wachstums für das Jahr 2012 - auf ein solides Expansionstempo der Exporte hin. Derzeit bremst die zurückhaltende Nachfrage aus Europa, auf die Österreichs Exporte überwiegend fokussiert sind, die Ausfuhrperspektiven. Andererseits wirkt der derzeitige Euro-Wechselkurs entlastend, was die preisliche und kostenseitige Wettbewerbsposition der Unternehmen in der Eurozone auf den Weltmärkten verbessert. Die konsequente Fokussierung bei Waren und Dienstleistungen (inklusive Tourismus) auf Wachstumsmärkte kann den Aufschwung auch weiterhin unterstützen.

10 Inlandsumsätze: Dienstleistungssektor als Motor

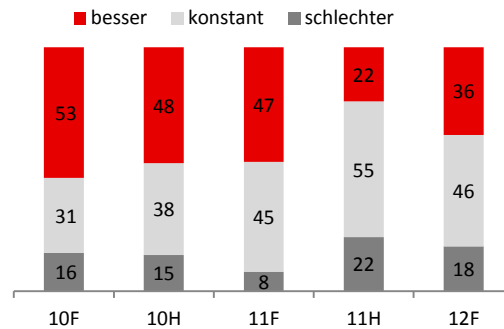
Inlandsumsätze

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Inlandsumsätze

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Volatilität in den Salden zu den Inlandsumsätzen ist relativ hoch. Nach einem deutlichen Rückgang im Herbst erwarten in der aktuellen Umfrage doppelt so viele Unternehmen bessere als schlechtere Umsätze. Die Ergebnisse lassen damit für die kommenden Monate eine etwas bessere Entwicklung erwarten als zuletzt. Die Bewertung der Inlandsumsätze ist aufgrund der guten Beschäftigungs- und Lohnentwicklung gleichbleibend positiv.

Bessere Entwicklung erwartet

Die Inlandsumsätze ...	...sind in den vergangenen 12 Monaten ggü. dem Vergleichszeitraum davor	...werden in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	55%	36%
konstant	30%	46%
schlechter	14%	18%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	41%	18%

Mittlere und große Unternehmen schauen - wie auch bei den übrigen Indikatoren - optimistischer in die Zukunft als die kleinen Unternehmen.

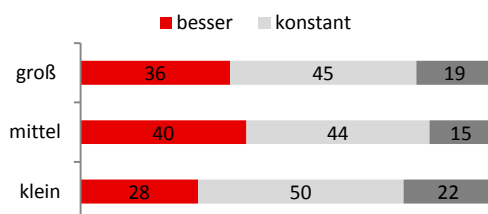
Kleine Unternehmen am Ende der Erholungskette?

Im produzierenden Bereich macht sich eine Abschwächung in Hinblick auf die erwarteten Inlandsumsätze bemerkbar. Der stärker auf den Binnenmarkt fokussierte Dienstleistungssektor erweist sich aufgrund hoher Beschäftigung, steigender Einkommen und sinkender Inflation als Motor der Inlandsumsätze. Zudem äußert sich vor allem die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in Hinblick auf die Inlandsumsätze besonders optimistisch.

Motor bei Inlandsumsätzen: Dienstleistungssektor

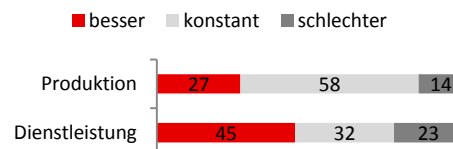
Inlandsumsätze

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Inlandsumsätze

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

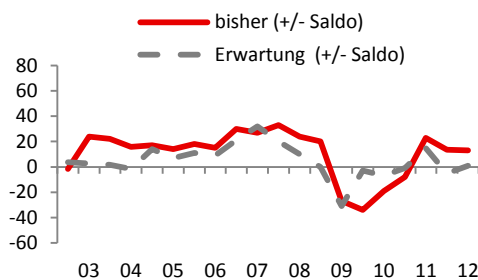
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Die verbesserten Aussichten zu den Gesamtumsätzen resultieren aus der positiven Einschätzung der Unternehmen zu den Exportumsätzen als auch zu den stabilen Aussichten zu den Inlandsumsätzen. Die Unternehmen sollten in den kommenden Monaten sowohl von der steigenden Nachfrage aus Europa sowie von der stabilen Situation in der Binnenkonjunktur profitieren.

11 Investitionen: Wenig Impulse, Mittelstand als Hoffnungsträger

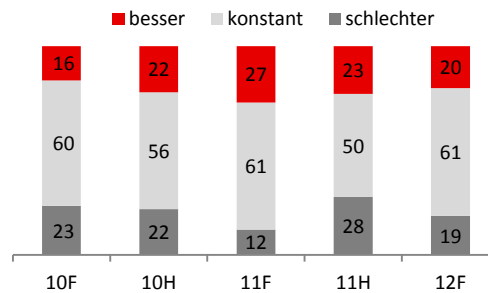
Investitionsvolumen

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Investitionsvolumen

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Befragungsergebnisse zeigen eine anhaltende Investitionszurückhaltung unter den Unternehmen. 6 von 10 Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten eine konstante Investitionsdynamik. Im Zeitraum Herbst 2008 bis Herbst 2011 erwarteten die Unternehmen jeweils überwiegend eine Verschlechterung der Investitionen (tiefster Saldo: minus 31 im Frühjahr 2009), mit Ausnahme vom Frühjahr 2011, als die Erwartungen per Saldo positiv waren. Die aktuellen Befragungsergebnisse bestätigen die Einschätzung der Unternehmen vor einem Jahr. Die bisherige Lage hat sich in dem Zeitraum aus Sicht der Unternehmen positiv entwickelt. Hinsichtlich der Erwartungen sind die Unternehmen aktuell wieder zurückhaltender: Positive und negative Einschätzungen halten einander annähernd die Waage. Per Saldo ergibt sich ein positiver Wert von 1. Eine wesentliche Dynamik bei den Investitionen als Beitrag für ein nachhaltiges und dynamisches Wachstum zeichnet sich in den Befragungsergebnissen somit nicht ab.

Anhaltende Investitionszurückhaltung - Nur allmähliche Ausweitung der Investitionsbudgets

Die Investitionen ...	... sind in den vergangenen 12 Monaten ggü. dem Vergleichszeitraum davor	... werden in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	34%	20%
konstant	45%	61%
schlechter	21%	19%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	13%	1%

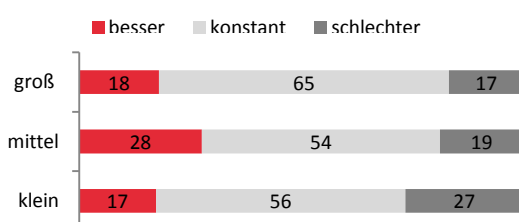
Bei allen Größenklassen überwiegt die Erwartung eines konstanten Investitionsvolumens. Bei den großen Unternehmen ist der Anteil mit 65% noch deutlich höher als bei den kleinen und mittleren Unternehmen. Gleichzeitig erwartet bei den Kleinunternehmen fast jeder Dritte ein schlechteres Investitionsvolumen. Vor dem Hintergrund der verbesserten Erwartungen in den übrigen Indikatoren (Wirtschaftsklima, Umsatz, Auftragslage) weisen die mittleren Unternehmen die größte Bereitschaft auf, ihre Investitionsbudgets auszuweiten.

Motor der Investitionen: mittlere Unternehmen

Aktuell deuten die Ergebnisse auf keine merklichen Unterschiede in den Investitionsplänen nach Sektoren hin. In Summe ergibt sich im produzierenden Bereich ein positiver, bei den Dienstleistungsunternehmen hingegen ein leicht negativer Saldo. Damit erwarten beide Sektoren eine unterdurchschnittliche Entwicklung der Investitionen in den kommenden 12 Monaten.

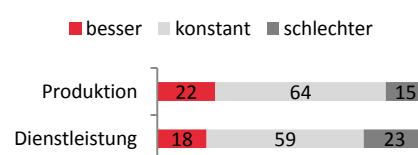
Investitionsvolumen

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Investitionsvolumen

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik: Vorsichtig positiver Ausblick
Insgesamt verdeutlicht das Investitionsbild einen langsam aufkeimenden Optimismus, auch wenn die Investitionen noch kein wesentlich expansives Niveau erreicht haben. Das niedrige Zinsniveau sollte das Investitionsklima begünstigen. Gleichwohl sind die Unternehmen aufgrund der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise auf die Gesamtwirtschaft und die Nervosität an den Finanzmärkten zum Teil verunsichert und stellen deshalb Investitionsprojekte zurück.

Allgemein sind die Unternehmen in den Erwartungen zu den Investitionen in der Regel eher zurückhaltend. Im bisherigen Verlauf der Umfrage waren die ex post Beurteilungen in der Regel positiver als die Antworten für die künftigen 12 Monate es erwarten lassen hätten.

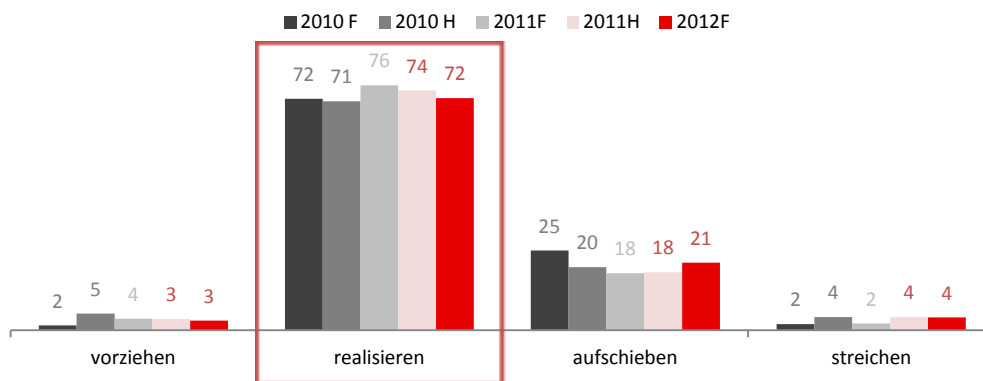
Die Unterscheidung in Ersatz- und Neuinvestitionen gibt einen detaillierten Aufschluss über die zukünftigen Investitionspläne der Unternehmen. Die Ergebnisse verteilen sich im Wesentlichen auf „Investitionen realisieren“ oder „Investitionen aufschieben“. Kaum Antworten entfallen auf „Investitionen vorziehen“ und „Investitionen streichen“. Das Investitionsmotiv zur Kapazitätserweiterung gewinnt gegenüber Ersatzinvestitionen kaum an Bedeutung.

Entscheidungen zwischen
Realisieren und
Aufschieben

Ersatz- vs. Neuinvestitionen

Die Unternehmen planen nach wie vor, überwiegend Ersatzinvestitionen zu realisieren. 7 von 10 Unternehmen wollen Ersatzinvestitionen in den kommenden Monaten realisieren und jedes fünfte beabsichtigt, diese aufzuschieben. Die Ergebnisse stagnieren damit auf dem Niveau vom Frühjahr 2010.

Erwartungen Ersatzinvestitionen für die kommenden 6 Monate, Antworten in %

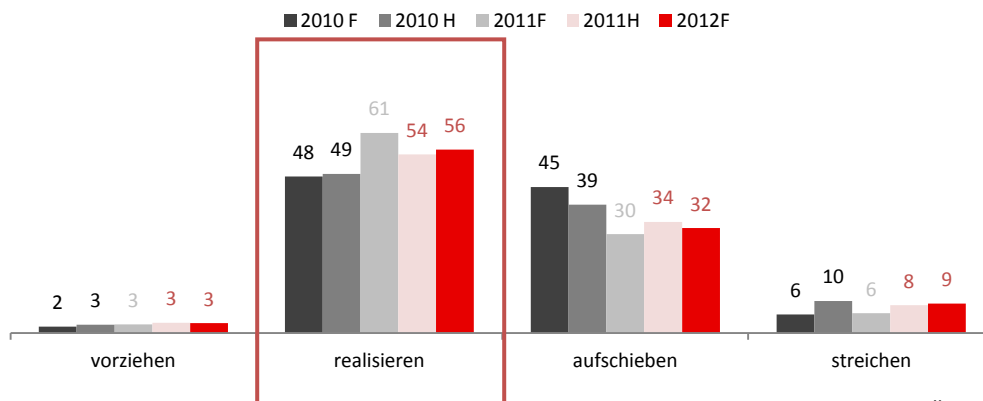


Quelle: WKÖ, WBA

Bedeutender als die Ersatzinvestitionen ist die Dynamik der kapazitätserweiternden Neuinvestitionen. Derzeit planen noch 56% (Frühjahr 2011: 61%), in den kommenden 6 Monaten Neuinvestitionen zu realisieren.

Wenig Investitionen zur
Kapazitätserweiterung

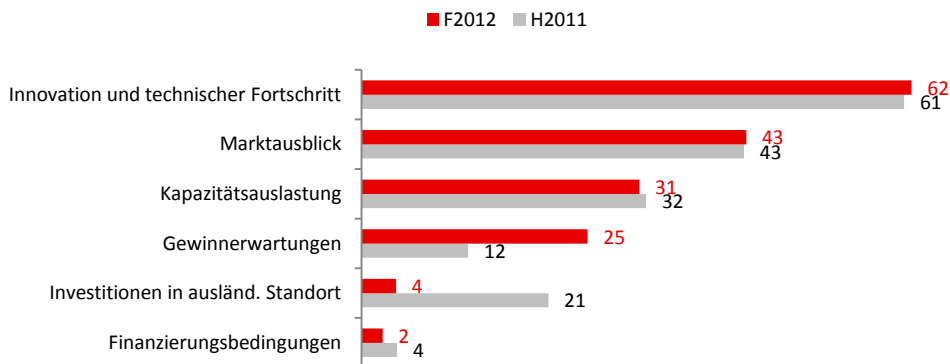
Erwartungen Neuinvestitionen für die kommenden 6 Monate, Antworten in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die Analyse der Neuinvestitionen geht noch einen Schritt in die Tiefe, da die Unternehmen auch nach Begründungen befragt wurden, weshalb sie Neuinvestitionen realisieren bzw. aufschieben wollen.

Begründungen für Realisierung von Neuinvestitionen, Mehrfachantworten möglich, in %



Wie schon die vergangenen Umfrageergebnisse gezeigt haben, bieten Innovation und technischer Fortschritt für die Unternehmen den größten Anreiz, Neuinvestitionen zu realisieren. Dies ist aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik äußerst positiv zu beurteilen, da die Unternehmen konsequent an ihrer Position im internationalen Wettbewerb arbeiten und innovativ sind. Zudem begründen jene Unternehmen, die Neuinvestitionen in den kommenden Monaten tätigen wollen, dies mit einem verbesserten Marktausblick. Gewinnerwartungen spielen für die Realisierung von Neuinvestitionen eine untergeordnete Rolle, wenngleich die Bedeutung gegenüber der Herbstumfrage deutlich ansteigt.

Innovation größter Anreiz für Neuinvestitionen

Nach Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik sind Investitionen entscheidend für die Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und ein wichtiger Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt. Österreich muss als Investitionsland noch weiter an Attraktivität gewinnen. Die entsprechenden Rahmenbedingungen müssen durch den Abbau von Investitionshemmnissen und die bessere Darstellung der Standortvorteile im Ausland geschaffen werden. Die WKÖ fordert daher, Investitionsanreize für Unternehmen zu forcieren.

Österreich muss Investitionsland werden

Die Ergebnisse der Befragung geben Aufschluss über die bevorzugten Maßnahmen, die gesetzt werden sollen, um Anreize für Investitionen zu schaffen. Die Unternehmen präferieren als Anreize für Investitionen eindeutig steuerliche Maßnahmen. Die Wirtschaftskammer Österreich setzt sich für die Einführung der degressiven Abschreibung für Anlagen ein. An zweiter Stelle der Investitionsanreize rangieren Direktförderungen. Zudem verlangen die Unternehmen auch Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung in Hinblick auf investitionsfreundlichere Rahmenbedingungen.

WKÖ fordert: Investitionsanreize forcieren

Die Dienstleistungsunternehmen sprechen sich besonders stark für steuerliche Maßnahmen aus. Steuerliche Maßnahmen werden über alle Unternehmensgrößen deutlich als Investitionsanreiz bevorzugt. Verwaltungskosten senken spielt für kleine Unternehmen eine etwas stärkere Rolle als für mittlere und große Unternehmen.

Welche Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach gesetzt werden, um Anreize für Investitionen zu schaffen? (in %)

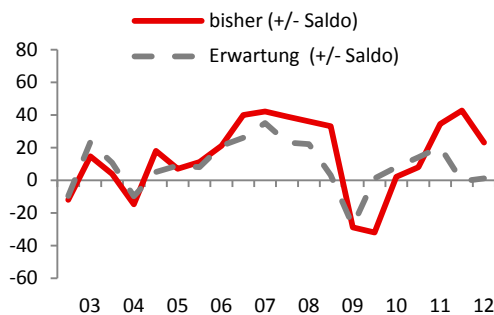


Quelle: WKÖ, WBA

12 Beschäftigung: Mittelstand beabsichtigt, Beschäftigung zu halten

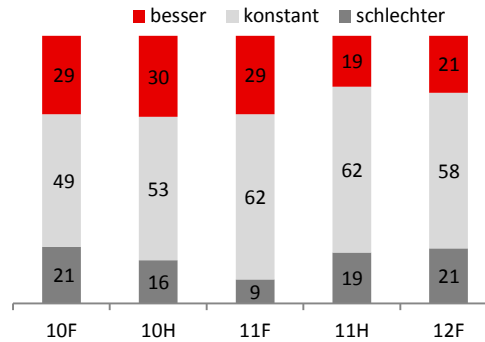
Beschäftigung

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Beschäftigung

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Befragungsergebnisse zeigen eine Stabilisierung der Beschäftigungserwartungen. Die Unternehmen beabsichtigen, ihre Beschäftigten überwiegend zu halten. Damit setzt sich der Aufschwung am Arbeitsmarkt fort, auch wenn die Dynamik infolge der moderaten Wachstumsaussichten nachlässt. Auch die Bewertung der bisherigen Lage sinkt, die Beschäftigung wurde jedoch trotz Konjunkturerinbruchs überwiegend gehalten.

Stabile Beschäftigungsentwicklung, aber geringer als im Vorjahr

Die Beschäftigung ...	... ist in den vergangenen 12 Monaten ggü. dem Vergleichszeitraum davor	... wird in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	44%	21%
konstant	36%	58%
schlechter	20%	21%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	23%	1%

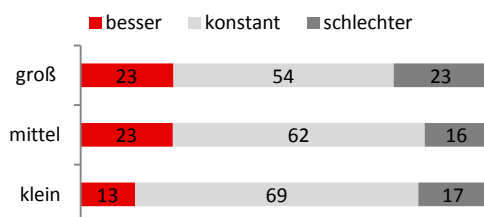
Die aktuell verbleibenden Signale einer expansiven Beschäftigungspolitik gehen wieder von mittleren Unternehmen aus. Bei den großen Unternehmen halten sich die Erwartungen hinsichtlich steigender und sinkender Beschäftigung die Waage.

Mittlere Unternehmen optimistischer

Die Beschäftigungserwartungen gleichen sich nach Sektoren deutlich an. Damit weisen die produzierenden Unternehmen, die vor einem halben Jahr noch deutlich schwächere Beschäftigungserwartungen aufwiesen, wieder positiver in die Zukunft.

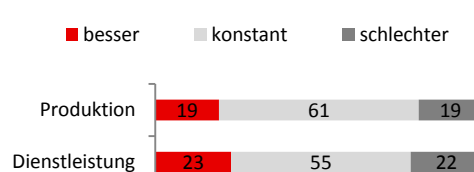
Beschäftigung

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Beschäftigung

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

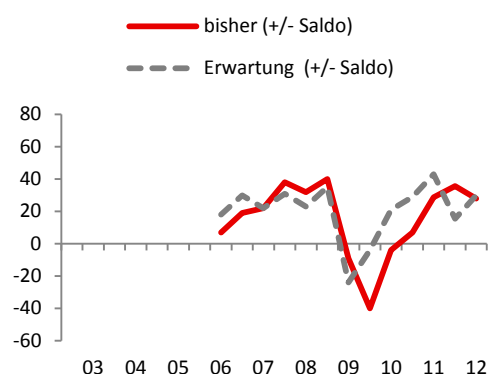
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik: stabile Entwicklung

Die Beschäftigungsergebnisse haben sich auf niedrigerem Niveau als noch vor einem Jahr stabilisiert. Die Unternehmen haben die Beschäftigten überwiegend gehalten und beabsichtigen, dies auch in den kommenden Monaten zu tun. Dies ist ein Beweis für die Verantwortung und Weitsicht der Unternehmen. Durch die solide Binnennachfrage und die erwartete robuste Entwicklung der Exporte kann die positive Entwicklung zusätzlich gefestigt werden. Von einer steigenden Kapazitätsauslastung und einer robusten Auftragslage können zusätzliche Impulse für die Beschäftigung ausgehen.

13 Preisentwicklung: Gestiegene Kosten münden in Preissteigerungen

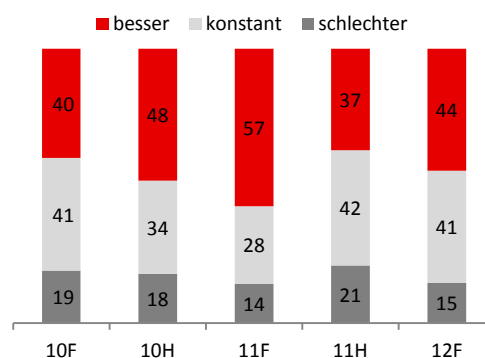
Preisentwicklung

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Preisentwicklung

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Preiserwartungen steigen in der aktuellen Umfrage per Saldo an. Damit gehen die Unternehmen wieder eher von der Notwendigkeit aus, gestiegene Kosten an die Konsumenten weiterzugeben. Insgesamt erwarten 4 von 10 Unternehmen eine gleichbleibende Preisentwicklung.

Steigende Preise sind ein Wachstumssignal in Österreich

Die Preise	... sind in den vergangenen 12 Monaten ggü. dem Vergleichszeitraum davor	... werden in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	45%	44%
konstant	38%	41%
schlechter	17%	15%
Saldo	28%	30%

Nach Größenklassen erwarten kleine und mittlere Unternehmen einen höheren Preisdruck, insbesondere ausgehend von Löhnen und Gehältern, aber auch von Energie und Vorleistungen. Bei den großen Unternehmen, die mehr dem internationalen Wettbewerb und damit direkter der Exportentwicklung ausgesetzt sind, sind die Aussichten auf steigende Preise geringer.

Kleine und mittlere Unternehmen erwarten höheren Preisdruck

Die Erwartungen zur Preisentwicklung divergieren stark nach Sektoren. Dienstleistungsunternehmen weisen höhere Preiserwartungen auf als produzierende Unternehmen.

Die Begründung für steigende Preiserwartungen variieren innerhalb von Größenklassen und Sektoren. Insgesamt liegen in der Gesamtschau Löhne und Gehälter an oberster Stelle, dicht gefolgt von Energie und an dritter Stelle Vorleistungen. Im Dienstleistungssektor mit einem traditionell höheren Arbeitskostenanteil werden Löhne und Gehälter als stärkste Preistreiber genannt. Nach Einschätzung der Großunternehmen spielen Löhne und Gehälter sowie Energie spürbar weniger eine Rolle für steigende Preise als nach Ansicht von mittleren und kleinen Unternehmen.

Preistreiber:

- Löhne und Gehälter
- Energie- und Rohstoffpreise
- Vorleistungen

Gründe für steigende Preiserwartungen (in %)

	Insgesamt	Produktion	Dienstleister	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	Große Unternehmen
Löhne/Gehälter	61	52	69	79	79	52
Energie	57	59	55	78	63	50
Vorleistungen	43	52	35	67	70	29
Gesetze	27	9	42	36	27	26
Produktqualität	14	10	18	19	22	11

Quelle: WKÖ, WBA

14 Zusammenfassung der Ergebnisse

Indikatoren	BISHERIGE LAGE Saldo aus positiven und negativen Antworten - Frühjahr 2012	ERWARTUNGEN Saldo aus positiven und negativen Antworten - Frühjahr 2012
Wirtschaftsklima	-3	-3
Gesamtumsätze	43	24
Exportumsätze	20	31
Inlandsumsätze	41	18
Auftragslage	28	18
Beschäftigung	23	1
Kapazitätsauslastung	27	15
Investitionen	13	1
Preise	28	30

Die Bewertung der bisherigen Lage stellt sich aus Sicht der Unternehmen besser dar als die Erwartungen für die Zukunft. Mit Ausnahme des Wirtschaftsklimas, das am sensibelsten auf Unsicherheiten reagiert, gehen die Unternehmen bei allen Erwartungsindikatoren von einer Verbesserung in den kommenden 12 Monaten aus. Ein positives Zeichen ist auch, dass sich sämtliche Erwartungsindikatoren per Saldo gegenüber der Herbstumfrage verbessert haben. Entgegen den Erwartungen der letzten Umfragen haben sich die Indikatoren somit größtenteils besser entwickelt als erwartet. Aktuell am zurückhaltendsten sind die Erwartungen zur Beschäftigung und den Investitionen. Noch ist aus den Ergebnissen nicht abzuleiten, ob eine positive Trendwende geschaffen werden kann.

In Bezug auf die Unternehmensgröße weisen die mittleren Unternehmen eine besonders positive Erwartungshaltung auf. Waren die mittleren Unternehmen in der Herbstumfrage noch am pessimistischsten, so zeigt sich aktuell ein deutlicher Aufholprozess in den Erwartungen für die kommenden 12 Monate.

Die Erwartungen nach Sektoren zeigen eine bemerkenswerte Konvergenz. Die Dienstleistungsunternehmen erweisen sich sehr stabil wie auch die produzierenden Unternehmen. Innerhalb der Sektoren zeigt sich zum Teil noch ein heterogenes Bild.

Die stabile Entwicklung der bisherigen Lage und die positiven Aussichten in Hinblick auf Umsätze und Auftragslage lassen erkennen, dass die Euroschuldenkrise sich nicht zwangsläufig auf alle Erwartungsindikatoren der Realwirtschaft durchschlägt. Ausschlaggebend ist das Vertrauen der Unternehmen in ihre eigene Stärke und Wettbewerbsfähigkeit. Dies ist die beste Voraussetzung für eine deutlich expansivere Entwicklung der Beschäftigung und kapazitätserweiternde Investitionen.

15 Fazit für die Wirtschaftspolitik

Aus Sicht der Wirtschaftspolitik bestätigen die Ergebnisse das aktuelle Konjunkturbild und die Prognosen. Die nach wie vor bestehenden Unsicherheiten spiegeln sich in den Erwartungen zum Wirtschaftsklima wider. Aus Sicht der Unternehmen kommt die Konjunktur noch nicht ganz richtig in Schwung. Dennoch vertrauen die Unternehmen auf ihre eigene Wettbewerbsstärke, auf eine robuste Binnenkonjunktur und auf Exportimpulse, die in den kommenden Monaten auch wieder zunehmend aus dem europäischen Raum kommen sollten.

In den kommenden Monaten stehen viele Herausforderungen bevor. Mit dem Glauben an eine bessere Entwicklung sind die Unternehmen tendenziell wieder eher bereit, die Beschäftigung auszuweiten und Investitionen zu tätigen. Auf politischer Ebene dürfen dringend notwendige Systemreformen nicht weiter aufgeschoben werden. Konsolidieren und wachsen im Sinne von „Erneuern, um zu wachsen“ muss das Ziel sein.

Bisherige Lage besser als
Erwartungen

Erwartungen jedoch
besser als im Herbst

Stimmungsumschwung bei
mittleren Unternehmen:
jetzt am optimistischsten

Konvergenz der
Erwartungen nach
Sektoren

Unsicherheiten äußern
sich in gedämpftem
Wirtschaftsklima

Mehr Wachstum ist nötig -
mehr ist möglich.



Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at